

# Corona verursacht Wirkungstreffer

Wie das Virus ein Bremervörder Unternehmen für Schießsportbedarf mit Blick auf den Umsatz heftig erwischt

Von Stefan Algermissen

**BREMERVÖRDE.** Alle Schützenfeste bis 31. August abgesagt, kein Sportschütze gibt derzeit auch nur einen Schuss ab: Eine ganze Branche liegt brach in Zeiten von Corona. Betroffen davon ist auch ein Bremervörder Traditionsunternehmen, dessen Gründer Bernd Klingner 1968 Olympia-Gold in Mexiko holte. Heute führt Sohn Jens die Klingner Schützenzentrum GmbH, und der 52-Jährige muss mit ansehen, wie die Umsätze seit Wochen im Keller sind.

„Eigentlich ist in dieser Phase des Jahres bei uns Hauptsaison: Die Schützenfeste stehen ins Haus, und auch die Sportschützen starten nach dem Winter in die Saison“, berichtet Jens Klingner. 2020 jedoch sei alles anders. „Als am 17. März die Kontaktbeschränkungen in Kraft getreten sind, stand von einem Tag auf den anderen alles still“, sagt der Unternehmer in Sachen Schießsport. Um 90 Prozent sei der Umsatz zurückgegangen. Üblicherweise führe er zu dieser Jahreszeit 50 bis 60 Telefonate pro Tag. Jetzt klinge es nur fünfmal täglich. „Und zweimal bin ich es, um zu kontrollieren, ob das Telefon noch geht“, sagt der 52-Jährige mit Galgenhumor. Vielmehr habe er „Negativmarketing“ betreiben müssen: „Ich musste rund 100 Kunden anrufen und bereits vereinbarte Termine absagen.“

Am Stammsitz des Familienunternehmens in Bremervörde und in einer Filiale am Bundesstützpunkt Sportschießen des NSSV (Niedersächsischer Sportschützenverband) in Hannover sowie online im Webshop und per Katalog vertreibt die Klingner GmbH alles, was das Schützenherz höherschlagen lässt: Sportwaffen und Zubehör, Schießsportbekleidung, Schützenuniformen und -hüte, Munition, Scheiben, Orden und Ehrenzeichen, Ehrenscheiben und vieles mehr.

Sowohl in Hannover als auch in Bremervörde können Sport-



In „normalen“ Jahren verkauft die Klingner Schützenzentrum GmbH aus Bremervörde hunderte Sportwaffen und einige Millionen Schuss Munition. Seit Corona ist das Geschäft zu 90 Prozent eingebrochen“, sagt Jens Klingner. Fotos: Algermissen

schützen auf den Schießständen Munitionstests durchführen. Zudem beschäftigt das Unternehmen einen Optiker, der spezielle Schießbrillen anfertigt. Auch der hat für gewöhnlich jede Menge zu tun zu dieser Zeit des Jahres. „Er war in diesen Wochen komplett ausgebucht“, verrät Jens Klingner, der berichtet, dass sich selbst die Absage der Olympischen Spiele negativ auf das Geschäft auswirke.

„Uns trifft es auf allen Ebenen: vom Schützenfest in Klenkendorf bis hin zu Olympia in Tokio“, sagt Klingner. In Vorbereitung auf nationale und internationale Wettkämpfe kämen selbst Nationalmannschaften, beispielsweise die in der Weltspitze derzeit stark vertretenen Inder, nach Hannover, um unter Beratung des Unternehmens Waffen- und Munitionstests durchzuführen. Auch die Umsätze im Vorfeld der bereits



Ein Blick ins Lager: Allein diese an einem Tag gelieferten Sportwaffen haben einen Wert von mehreren Zehntausend Euro.

Mitte März vom Deutschen Schützenbund (DSB) komplett abgesagten Meisterschaften auf Bundesebene oder des ebenso gestrichenen International Shooting Competitions (ISCH) in Hannover fielen ins Wasser. Auf der anderen Seite würden sich normalerweise dieser Tage die Traditionsschützen im Elbe-Weser-Dreieck in Vorbereitung der Schützenfeste mit Uniformen oder Uniformteilen eindecken.

Seit vier Wochen liegt die Klingner GmbH im unfreiwilligen Winterschlaf. Die Geschäfte in Bremervörde und Hannover sind geschlossen, und der Online- oder Katalog-Handel sind laut Klingner „nahezu komplett eingebrochen“. Die sechs Angestellten haben zunächst Urlaub und Überstunden „abgefiebert“. Mittlerweile hat das Unternehmen Kurzarbeit angemeldet. „Zum Glück lief das Geschäft 2019 gut und auch das erste Quartal dieses Jahres war super. Aber ein Liquiditätspolster, das man sich erar-

beitet hat, ist in so einer Situation schnell weg“, meint Klingner.

Dabei räumt der Firmeninhaber ein, dass seine Branche, im Vergleich beispielsweise zum Mode-Einzelhandel, noch in einer komfortablen Situation sei. „Unsere Ware wird nicht schlecht, und sie unterliegt kaum saisonalen Trends. Wir können sie also auch später noch verkaufen.“ Allerdings seien die Umsätze, die derzeit ausfielen, nicht mehr aufzuholen – egal, was passiert. Und Warenbestellungen, die bereits vor Monaten erfolgt sind, könnten in aller Regel nicht mehr gestrichen werden. Klingner: „Die Rechnungen müssen wir trotzdem bezahlen.“

Bei allen wirtschaftlichen Sorgen, welche die Folgen der Corona-Krise dem Unternehmer bereiten: Mit den Entscheidungen, die in Berlin bislang getroffen wurden, zeigt sich Jens Klingner zufrieden. „Jetzt geht es um die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger. Meine Eltern sind zum Glück noch fit und gesund, und ich möchte, dass das auch noch möglichst lange so bleibt“, sagt der Unternehmer, der mit seiner Frau und den beiden Teenager-Söhnen gleich neben den Eltern wohnt.

Ihm sei klar, dass ein Hobby, wie es das Schießen nun mal sei, in so einer Situation für die Menschen hinten anstehe. „Außerdem haben viele Bürger derzeit weniger Geld zur Verfügung, weil sie in Kurzarbeit sind oder sich um ihren Job sorgen.“ Ihm bleibe nach der Verlängerung des Verbotes von Großveranstaltungen bis

» Uns trifft es auf allen Ebenen: vom Schützenfest in Klenkendorf bis hin zu Olympia in Tokio. «

Jens Klingner, Inhaber Klingner Schützenzentrum GmbH

31. August die Hoffnung, dass zumindest der Schießsport auf Vereisebene bald wieder anlaufen könne. „Natürlich auch das unter den entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen!“

Klingner ist froh, dass das Bremervörder Stammhaus ab Montag wieder geöffnet sein darf. Die Zeit der Schließung hat er genutzt, um jene Maßnahmen gegen die Ansteckungsgefahr zu treffen, wie sie derzeit auch in vielen Supermärkten üblich sind: von Plexiglasscheiben im Kassensbereich bis hin zu Desinfektionsmittel-Spendern am Eingang und Abstands-Streifen auf dem Boden.



Im Munitionslager warten hunderte Tausende Schuss derzeit vergeblich auf Kundschaft.



Kein Schützenfest, kein Uniformverkauf: Das Klingner-Lager ist voll. Immerhin, berichtet Firmeninhaber Jens Klingner, unterlägen Jacke, Hut und Co. kaum modischen Trends. Sie seien auch später noch verkäuflich.